



Korps Frutigland

Predigt 22.01.2023

Text:	Johannes 1. 43-51
Thema:	Was kann aus ...Gutes kommen?!
Predigtziel:	Die Zuhörer erkennen; Gott sieht zuerst.
Hauptaussage:	Gottes Erkennen von uns geht unserem Erkennen von ihm voraus. Wie reagieren wir darauf? Sind wir bereit seine Wunder zu sehen?

Einleitung:

Es ist spannend, wie die Berufung der Jünger im Johannes Evangelium präsentiert wird. Bei den anderen drei Evangelisten; Matthäus, Markus und Lukas sind die Berufenen häufig am Arbeiten und sie werden von Jesus von dieser Tätigkeit weg, berufen. Sie lassen alles stehen und liegen und folgen Jesus. Bei Johannes wird eher betont, dass er eben der Messias ist der verheissen ist. Es ist wie ein Stein, der ins Wasser fällt und Kreise zieht. Der Ausgangspunkt ist bei Johannes dem Täufer. Er wies auf Jesus hin, «siehe das Lamm Gottes, dass der Welt Sünde trägt».

Beziehung; komm und sieh

Als erstes fällt mir im ganzen Kapitel auf, das es immer wieder um Beziehung geht. Es sind aber nicht zufällige Begegnungen. Es heisst; er fand ihn. Ich brauche diese Wendung in meinem Sprachgebrauch eigentlich nie. Ich habe jemanden getroffen oder jemand war auch dort, oder ich habe mit jemandem abgemacht. Aber jemanden zu finden, bedeutet, dass dem Finden ein bewusstes Suchen, voraus geht. Ich finde diesen Ausdruck sehr stark. Wann haben sie zum letzten Mal jemanden gesucht, um ihm eine wichtige Neuigkeit mitzuteilen? Ja, natürlich mit unseren modernen Medien geschieht das ständig, dass irgendwelche Menschen irgendetwas, für sie weltbewegendes, mit der halben Welt teilen. Der Hinweis in Vers 44, dass Philippus aus demselben Ort wie Andreas und Petrus kam, lässt vermuten, dass er schon von diesen beiden, von diesem Jesus gehört hat. Und sich so auf den Weg macht, um diesen Jesus zu treffen, oder vielleicht müsste man sagen, um sich von Jesus finden zu lassen. Nun ist er begeistert und er sucht den Nathanael zu finden. Es ist eben kein kurzer Post, den er absetzt sondern er macht sich, nachdem er gesehen hat, sich auf den Weg um seinem Freund präzise Bericht zu erstatten, über was er genau gesehen hat. Wissen wir, was wir in Jesus haben? Können wir das in Worte fassen? Wie beantworten wir die Frage, wer ist Jesus für dich? Wie reagieren wir, wenn mit uns jemand seine Glaubenserfahrungen teilen möchte? Sind wir in Gefahr den Glauben nach dem zu beurteilen, welche Meinung wir von der Person haben? Sind wir bereit, uns trotz aller Vorurteile aufzumachen, um Jesus zu begegnen?

Ein wahrer Israelit unter dem Feigenbaum

Im Gegensatz zu Natanael, welcher noch fragt, was aus Nazareth Gutes kommen könne, weiss Jesus sehr genau wer auf ihn zukommt. «Siehe ein wahrer Israelit». Manche Ausleger legen hier Jesus eine politische Aussage in den Mund. Er habe mit dem auf die negativen Eigenschaften der Juden hinweisen wollen. Genau das tut Jesus nicht. Natanael macht, was wir Menschen häufig machen. Er schliesst aus Erfahrungen mit einer bestimmten Personengruppe auf alle die zu diesem Kreis gehören. Was??? Dieser Jesus, der kommt doch aus Nazareth dem kleinen Kaff in den Hügeln wo die Handwerker herkommen, welche vom Wirtschaftsboom rund um die römischen Bauprojekte profitieren! Vielleicht zahlen sie dort oben noch weniger Steuern? Nicht einmal eine bedeutende Synagogenschule haben sie dort... Jesus sieht den Menschen so, wie er ist. Natanael ein Mensch von Israelitischer Herkunft. Ein Mensch der unter den Besatzer leidet. Ein Mensch, der nicht heuchlerisch ist, sondern sagt, was er denkt. Aber Jesus sieht noch etwas mehr, er sieht den Natanael ganz allein unter dem Feigenbaum sitzen. Hat Natanael Angst? Hat er Grund sich zu verstecken? Den Feigenbaum finden wir in der Bibel immer wieder. Unter dem Feigenbaum zu sitzen, bedeutet in Frieden zu leben. So heisst es zum Beispiel:

1Kön 5,5 Und Juda und Israel wohnten sicher, jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum, von Dan bis Beerscheba, solange Salomo lebte.

Wir können also davon ausgehen, dass Natanael in einer geborgenen und friedlichen Haltung war. Er hatte die Ruhe nachzudenken und mit Gott zu sprechen. Jesus sieht einen Mann, der nach Gott sucht. Obwohl Natanael zu Jesus kommt, hat er ihn bereits gesehen und erkannt als den, den er ist. Gottes Erkennen von uns als ganzer Mensch, geht immer unserem Erkennen von ihm voraus. Wo haben wir unseren Feigenbaum, wo wir uns geborgen fühlen und Gott uns begegnen kann, wo er uns findet?



Erkenntnis führt zu höherer Bestätigung

Weil Jesus Natanael sein Erkennen bezeugt, kommt dieser zum Glauben. Weil er glaubt, soll er noch mehr sehen von Jesus. Wie bei der nächtlichen Vision von Jakob sollen auch sie die Engel aus dem Himmel herabkommen sehen auf den Christus. Weil sie an Jesus glauben sollen sie erleben, wie er auf der Erde Himmlische Taten (Wunder) vollbringt.

Gottes Erkennen von uns geht unserem Erkennen von ihm voraus. Wie reagieren wir darauf? Sind wir bereit seine Wunder zu sehen indem wir in seiner Nachfolge bleiben und er uns führen darf?

Bei Jesus geht di Post ab!!!!

Amen